

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Nachruf: Maler Jacob Wagner (1861-1915)
Autor: A.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maler Jacob Wagner (1861–1915).

Mit vier Reproduktionen.

Wenn man von den älteren Schweizer Malern spricht und sprach, so vergaß man nie, einen Basellandschäftler zu erwähnen, der eigentlich gar keiner Schule angehörte, nicht der ältern schönmalenden, nicht der modernen primitiven, ex- oder impressionistischen, und doch nannte ihn jeder, der Bilder von ihm gesehen hat, einen guten, ja vorzüglichen Landschaftler: Jacob Wagner.

Seit anderthalb Jahrzehnten malte er Bilder vom Langensee, helle duftige oder satte, farbenstarke, wie sie ihm Natur und Jahreszeit vors Auge führten. Stets atmeten sie freie Luft; denn nicht ein einziges ist im Atelier entstanden, sondern immer hat er draußen gemalt, in der herrlichen Umgebung seines Wohnsitzes Locarno. Dieses selbst und seine Seegegend, Rivapiana, die Berge darüber und gegenüber, das malerisch so wunderherrliche Brissago, Losone, Ronco, das Maggia-, das Bavona-, das Verzasca- und andere Täler waren seine Studienorte; vor allem hat er seinen Lago geliebt und hat ihn auf einer Menge von Bildern dargestellt. Frühling und Herbst waren seine Lieblingszeiten; er hat sie in der ganzen südlichen Pracht ihrer Farben erfaßt, jedes Mal mit einer duftigen Frische, die eigenartig erquickte und die den Wunsch wachrief, den Maler persönlich kennen zu lernen; das mußte ein Mensch von hellster Sonnigkeit und lachendem, singendem Frohmut sein. So war es auch. Wer je Jacob Wagner einen Tag, nur einen halben sogar, begleitet hat, wenn er zur Arbeit auszog, der nahm die Erinnerung an Glück, an wahrhaftiges, seltenes Künstlerglück mit. Früher, in den achtziger und neunziger Jahren, hatte Wagner Italien gemalt; er war lange Zeit in Rom, Neapel und Si-

zilien gewesen und hat auch dort unmittelbare, um Schule und Kunsttrichtung unbesorgte, lediglich natürliche Bilder gemalt. Vom Aetna, wo er sich wochenlang im Val del Bove, dicht unter dem Gipfelplateau, aufgehalten hatte, eine Lavahöhle zum Nachtlager, einen taubstummen Autochthonen von Nicolosi zum einzigen Begleiter in der baum- und graslosen Bergwüste, hat er in wunderbarem Glanz leuchtende Bilder heimgebracht, ob deren Zeichnungs- und Farbensicherheit jezt noch jeder staunt, der sie sieht. Beim Schreiber dieser Zeilen hängt eine solche Aetnalandschaft; die modernsten Schweizer Maler bleiben davor stehen und bewundern die Farbengebung, die Größe der Raum- und Luftdarstellung und jenes harmonische Etwas, das jeden Quadrat Zoll adelt, den ein rechter Künstler vor Augen und unter dem Pinsel gehabt hat.

Bei einer ersten Niederlassung in der



Clara Wagner-Grosch, Locarno.

Bildnis des Gatten, Kunstmaler Jacob Wagner.



Jacob Wagner (1861—1915).

Herbstabend bei Locarno.

Schweiz hatte sich Jacob Wagner nach Bouveret gesetzt und hat von dort aus das Wallis und den Genfersee, Berg-, Tal- und Ufergegenden im Freilicht gemalt. Bilder von ihm aus jener Zeit werden immer noch besonders geschätzt; denn, wie gesagt, er hat sich nie einer Schule verschrieben, malte, was er sah, und hat das künstlerisch Erlauchte mit seinem wie der liebe Tag schönen Temperament erfüllt.

Er verfügte über ein treffliches Können. Der 1861 in Gelterkinden im obern Baselbiet Geborene hatte sich in Paris und München ausgebildet, dort an der Ecole des Arts décoratifs, hier unter Raupp und Herterich. Er hatte zuerst nur Figürliches gemalt; dann aber ließ ihn Italien seinen eigentlichen Beruf, den des Landschafters, begeistert erfassen.

Im Jahre 1900 lernte er, bei einem zweiten oder dritten Studienaufenthalt in Paris, die vorzügliche Porträtistin Clara

Grosch aus Karlsruhe kennen; zwei Jahre darauf führte er sie als Gattin heim nach Locarno. Die beiden arbeiteten dort unausgesetzt und führten eine Künstlerehe, welche den Vielen, die das Wagnerhaus an der Piazza Grande betraten, als hochbeglückt und beglückend erschien.

In den letzten Jahren hat Wagner auch wieder Figürliches gemalt, namentlich Bildnisse, die in wunderbarer Frische daherleuchten.

Am 22. September dieses Jahres ist Wagner bei einem zufälligen Aufenthalt in Weßlingen im Zürcher Amt Pfäffikon plötzlich, mitten aus der Gesundheit und fröhlichsten Schaffen heraus, an einem Lungenschlage gestorben.

Es bleiben seine Werke, die manchem durch ihre Natürlichkeit und das aus ihnen sprühende volle Leben noch wohl-tun werden.

A. G.

Die neue Gottfried Keller-Biographie.

Aus verschiedenen Gründen fesselt die Lebensgeschichte eines Künstlers. Die Persönlichkeit als solche, in ihrer Entwicklung

und Auswirkung, kann durch Fülle oder Wesensart zum Besonderen sich erheben und erweitert dann, wenn ihr Bild dem